

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 36 (1926)
Heft: 2

Artikel: Kleine Mitteilungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-789120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Situationen mit Humor und mütterlicher Freude am Kind abkonterfeite haben.

Das lebensvolle und lebensschaffende Buch Lombardo-Radices richtet an Lehrer und Mütter die eindringliche Mahnung, den künstlerischen Zug im Kind nicht zu untergraben und zeigt, wie mit den ästhetischen auch die moralischen und intellektuellen Elemente der kindlichen Persönlichkeit reifen, wenn wir ihre freie Entwicklung nicht stören, sondern liebevoll fördern. Wenn es den Anhängern der Reform in Italien gelingt, den Neubau der Volksschule in diesem Geist durchzuführen, wird ihnen das italienische Volk nicht nur die endgültige Befreiung vom alten Erbübel der Rhetorik, sondern eine neue Blüte seiner unversiegligen Lebenskraft, seiner *gentilezza* und seiner hohen Kunstbegabung danken. *E. Werder.*

* * * K L E I N E M I T T E I L U N G E N * * *

Stand der Lehrerbildungsreform in den verschiedenen deutschen Ländern. Mit Ausnahme von Bayern haben nun alle deutschen Länder mit der Reform der Lehrerbildung begonnen, mancherorts ist diese bereits durchgeführt. Von den Kandidaten des Lehramtes wird das Reifezeugnis verlangt. Überall, mit Ausnahme von Bayern, hat der Abbau der Seminare eingesetzt, in Baden, Anhalt und Hamburg sind die Lehrerseminare bereits geschlossen. In Preussen, Württemberg, Baden findet die Ausbildung der Volksschullehrer an pädagogischen Akademien mit zweijährigem Kurs statt, in Sachsen, Thüringen, Anhalt, Hamburg und Bremen an der Universität, in Hessen an der Technischen Hochschule, der zwei pädagogische Institute angegliedert werden. Ein Lehrermangel ist bei der Durchführung der Hochschulbildung nicht zu befürchten; Preussen hatte im Juni 1925 noch 25000 stellenlose Schulamtsbewerber, Württemberg 1500 und Baden 700.

In Darmstadt (Hessen) bereiten sich bereits an der Technischen Hochschule 100 Studenten auf das Volksschullehramt vor. Der Studiengang der Lehrerstudenten umfasste für das Sommersemester folgende Vorlesungen und Übungen:

1. An der Technischen Hochschule: Schopenhauer und Nietzsche (2 Std.). Logik der Naturwissenschaften (1). Geschichte der Ethik (1). Grundfragen der Kulturpädagogik (2). Psychologie der Reifezeit (2). Grundfragen der praktischen Pädagogik (2). Ausgewählte Fragen der relig. Weltanschauung und Lebensgestaltung (2). Hierzu kommen nach freier Wahl Vorlesungen und Übungen aus der allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule.

2. Im Pädagogischen Institut. a) Geschichte der Erziehung (2 Std.). b) Didaktische Kurse: Umgangssprache und Schulsprache (2). Rechenarbeit in der Grundschule (2). Deutschkunde als Mittelpunkt der Volkserziehung (3). Einführung in das Wesen des Christentums (1). Einführung in das religiöse Denken, Leben und Lehren (2). Methodische Strömungen des naturkundlichen Unterrichts mit kritischer Auswertung (1). Biologische Exkursionen (2). Stimmorgan und Stimmbildung (2). Schwimmen und Spielen (1 ½). Entwicklung des Zeichenunterrichts und seiner Ziele (1 ½). c) Schulpraktikum: Einführung in die Lehrtätigkeit (6). d) Musik: Harmonium und Violine: Jeder Studierende 1 Std.

Für Besichtigungen, Führungen und Besuch von Schulen verschiedener Art innerhalb und ausserhalb Darmstadts ist im Stundenplan des Pädagogischen Institutes der Samstag frei geblieben. Die Kürze der Ausbildungszeit von zwei Jahren gestattet nicht, die Ferien des Instituts gleich denen der Hochschule von Ende Juli bis Ende Oktober dauern zu lassen. Für diese hochschulfreie Zeit sind 5—6 Wochen lange Zwischenkurse vorgesehen (etwa von Mitte August bis Ende September). Sie sollen hauptsächlich der Erweiterung und Vertiefung der Unterrichtspraxis dienen (Musik, Werkunterricht usw.).

Die amerikanische Zentrale für Kinderfürsorge. Das „Kinderbureau“, unter dem Arbeitsamt der Vereinigten Staaten in Washington stehend, ist als Zentrum der gesamten Kinderfürsorgetätigkeit der Staaten in der Lage, zusammen zu stellen, was im Lauf eines Jahres zugunsten der Kinderwelt getan wird. Im verflossenen Jahr wurden 10'806 Vorträge über Kindergesundheitspflege veranstaltet, 622 Gesundheitsämter für Kinder in verschiedenen Städten gegründet und 57 neue Mütterberatungsstellen eingerichtet, wo 36'000 Konsultationen an werdende Mütter erteilt wurden. 3581 Vorträge bezogen sich auf die Hygiene der Schwangeren. Auch die Errichtung von Kursen und Schulen für Hebammen untersteht der Kontrolle des Kinderbureaus. Spezielle Mütter-Kurse wurden von 66'573 Frauen besucht. Man trachtet auch die heranwachsenden Mädchen in solchen „Mütterchen-Kursen“ am Abend günstig zu beeinflussen und ihrem Familienkreis als Stützen zu erziehen. Das Bureau verausgabte im laufenden Jahr 250'000 Fr. nur für Administration und Erhebungen. Dass die Einrichtungen zur Stärkung der Kindergesundheit reiche Erfolge in sich tragen, zeigt die Tatsache, dass die Säuglingssterblichkeit in den Vereinigten Staaten bedeutend gesunken ist im Verlauf der letzten Jahre. So konnten in den letzten vier Jahren in einer Stadt Connecticuts 40% Säuglinge gerettet werden. Nur Australien, Neuseeland, Holland, Irland und Skandinavien zeigen noch günstigere Verhältnisse auf diesem Gebiet. Die Aufmerksamkeit muss jetzt besonders der hohen Sterblichkeit der Gebärenden zugewendet werden. Grossbritannien gibt prozentual wohl am meisten aus für Mütter und Neugeborene, fünfmal so viel als die Vereinigten Staaten. So können in Grossbritannien auch beinahe 90% aller Neugeborenen von den „Health-Visitors“ erreicht werden.

Durch sein mildes Klima hat Neuseeland mit 400/00 Säuglingssterblichkeit ausserordentlich günstige Verhältnisse. Neuerdings hat auch Peru ein Kinderbureau und eine Schule für Kindergesundheitspflege ins Leben gerufen. Farmen mit mindestens 25 weiblichen Landarbeitern sollen einen Kinderhort angegliedert erhalten.

D. Z.-R.

Zur Berufswahl. Einer Anregung von Erziehern Folge leistend, hat die Kommission für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung“ für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese „Flugschrift“ betitelt „Die Wahl eines gewerblichen Berufes“, bildet das 1. Heft der bei Bächler & Co. in Bern erscheinenden „Schweizer. Gewerbebibliothek“. Sie ist von Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und Erziehern gut aufgenommen und zahlreich verbreitet worden, so dass in kürzester Frist eine 8. Auflage und eine 5. Auflage der Ausgabe in französischer Sprache notwendig wurden. Preis 30 Rp. (in Partien von 10 Exemplaren zu 15 Rp.). In derselben Sammlung ist als Heft 15 (Preis 30 Rp.) erschienen: „Die Berufswahl unserer Mädchen“ von Gertrud Krebs, Haushaltslehrerin.